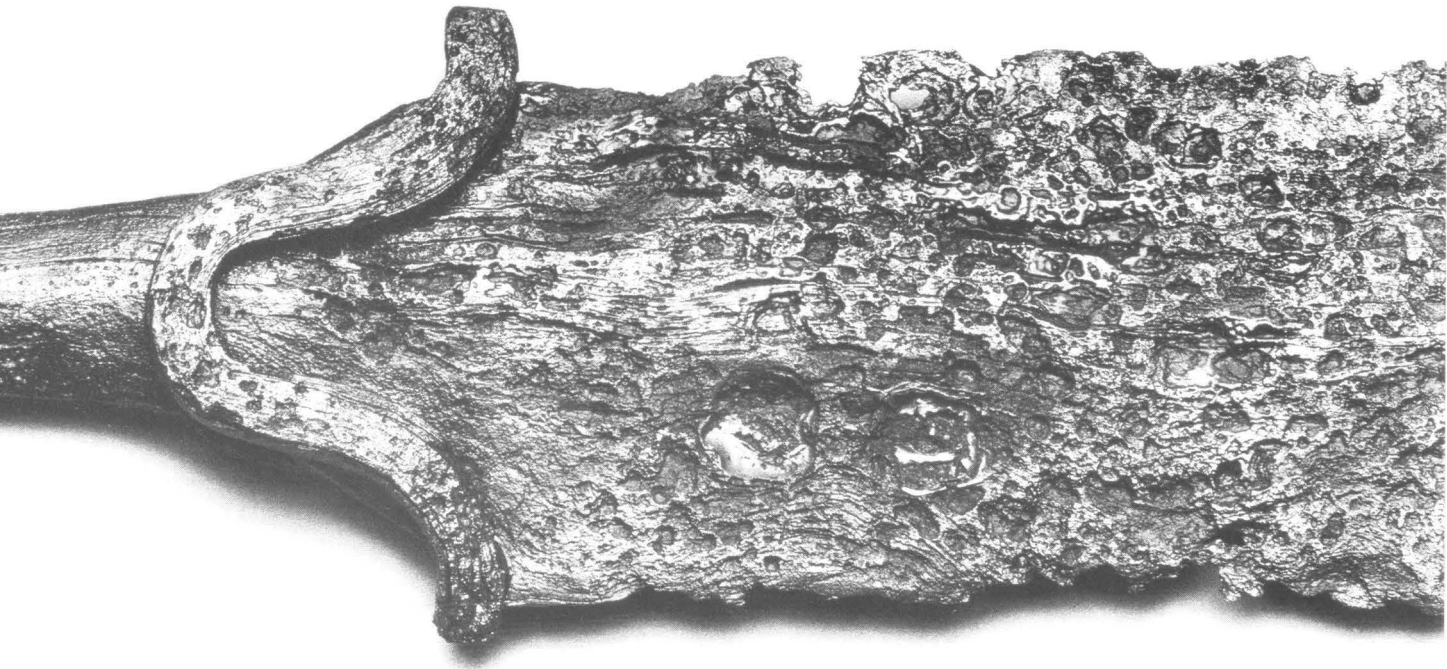


Ein latènezeitliches Schwert mit goldenen Eberschlagmarken

Im Austausch mit römischen Funden aus Obernburg am Main an das Römermuseum Obernburg erhielt das Germanische Nationalmuseum ein latènezeitliches Schwert. Die Latènezeit ist zwar in unserer Sammlung durch einige besondere Funde, wie die Parsberger Fibel oder die Ringe von Aholming, repräsentiert, aber um die kulturellen Erscheinungen dieser fünf Jahrhunderte währenden Epoche umfassend darstellen zu können, besteht ge-

rade hier der dringende Bedarf in unserer Sammlung eine recht große Lücke zu schließen. Das latènezeitliche Schwert von Elsenfeld bei Obernburg, mit goldenen Eberschlagmarken ist daher eine wertvolle Bereicherung.

Es sind ca. 60 Schwerter mit Schlagmarken bekannt. Sie wurden hauptsächlich in der Schweiz gefunden. Neben Ebersymbolen gibt es auch etliche andere Motive. Nur wenige Exemplare solcher Waffen stam-



*Dieses Schwert wird
im Mai in der Eingangshalle
in den Blickpunkt gerückt*

men aus Deutschland, Ostfrankreich, Ungarn und Slovenien.

Goldene Schlagmarken, drei noch dazu ganz ähnliche, konnten bisher aber nur auf einem einzigen Schwert aus Böttstein, Ktn. Aargau, Schweiz, festgestellt werden. Schlagmarken dieser Art sind nicht als Herstellermarken oder Eigentümerzeichen zu interpretieren. Vielmehr sind sie aus magischen Vorstellungen aufgebracht worden. Der Eber spielt, wie die vielen latènezeitlichen Eberdarstellungen erkennen lassen, als Symbol der Kraft in der keltischen Vorstellungswelt eine große Bedeutung. Das Bild des Ebers auf das Schwert gebracht, soll diesem die Eigenschaften des Ebers verleihen. Verstärkt wird diese Wirkung durch die Verwendung von Gold.

Um eine wirklich gute Klinge herzustellen hat man sich natürlich nicht nur der Magie bedient. Hier war offensichtlich ein sehr kenntnisreicher Schmied am Werk. Er konnte aus schichtverschweißten weichen Eisen- und harten Stahllagen eine damaszierte Klinge herstellen, die einerseits sehr hart war, aber doch elastisch und offensichtlich auch relativ korrosionsbeständig.

Das Schwert wurde 1973 in Elsenfeld, 60 m östlich der Bahnlinie Aschaffenburg – Miltenberg von spielenden Kindern aus dem Aushub einer Hochhausbaugrube an der Birkenstraße gezogen. Weiteren dabeiliegenden Scherben schenken die Kinder keine Aufmerksamkeit. Das Schwert war verbogen und wurde zunächst zum »Ritter spielen« verwendet, später dann von einem anderen Kind gegen eine

Taschenlampe eingetauscht und ins Museum nach Obernburg gebracht.

Bereits im vergangenen Jahrhundert waren dort auf der hochwasserfreien Niederterrasse des Main immer wieder Scherben gefunden worden. Dennoch fand keine präventive archäologische Untersuchung vor Baubeginn dort statt. Eine Nachuntersuchung durch Herrn Leo Hefner, Obernburg, verlief erfolglos. Nach Auskunft eines Baggerführers waren im Baubereich Erdverfärbungen zu sehen gewesen denen aber keine Beachtung geschenkt wurde. 1979 wurde das Schwert endlich beim Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege, Außenstelle Würzburg restauriert. Erst nach der Freilegung der Schlagmarken, war die besondere Bedeutung des Fundes zu erkennen.

Latènezeitliche Schwerter mit Schlagmarken stammen aus Flüssen oder aus Gräbern. Statistisch gesehen überwiegen die Flußfunde. Dieses Übergewicht kommt schon durch den Fundort Latène selbst zustande, der alleine 36 in die Thiele, die Verbindung vom Lac de Neuchatel zum Bieler See, Kt. Neuchatel und Bern, geopfert Schwerter erbrachte. Vergleicht man allein die bis 1955 bekannten Fundorte so stehen acht Flußfundorte sechs oft wenig gesicher-

ten Grabfunden und weiteren sechs Schwertern mit völlig ungeklärter Fundsituation gegenüber. Bei dem Schwert aus Obernburg dürfte es sich um einen Grabfund handeln, obgleich der klangvolle Name der keltischen Flußgottheit »Elsava«, der Elsenfeld seinen Namen verdankt, z.B. auch an ein Opfer, deponiert bei einer Kultstätte, denken ließe. Noch heute heißt der dort fließende Bach Elsave.

Tobias Springer



Latènezeitliches Schwert mit goldenen Eberschlagmarken aus Elsenfeld, Kr. Miltenberg. Inv. Nr.: Vb 8200 Eisen, Gold, L. 87 cm, B. 4,8 cm